

Teure Mietwohnungen in der Schweiz



Willy Scherer
Leiter Kredite
Bezirks-
Sparkasse
Dielsdorf

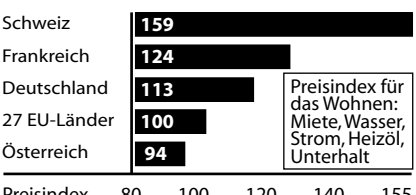
Schweizer Mieterinnen und Mieter zahlen für das Wohnen 60% mehr als im Durchschnitt der 27 EU-Länder. Das steht in einem Wirtschaftsbericht der OECD, der Mitte Januar 2010 erschienen ist. Unsere Grafik zeigt die Details. Die teuren Mieten spiegeln sich auch im Anteil der Wohnkosten am verfügbaren Einkommen. Dieser beträgt gemäss OECD in der Schweiz volle 25%. Der Schweizer Hauseigentümergeverband kommt allerdings nur auf 15 bis 18%.

Die OECD nennt verschiedene Ursachen für die hohen Mieten. Eine davon ist das starre Mietrecht. Die Mieten sollten sich nicht an den Hypothekenzinsen orientieren, sondern den Marktkräften ausgesetzt werden. Dann würden sie wohl kurzfristig steigen, längerfristig aber sinken.

In städtischen Regionen der Schweiz stellt man einen ausgeprägten Nachfrage-Überhang fest: Wohnungen mit einem vorteilhaften Preis/Leistungsverhältnis gehen unter der Hand weg. Das ist störend und ungerecht. Den besten Mieterschutz bildet ein ausreichendes Wohnungsangebot. Dann sorgen die Marktkräfte für angemessene Mieten.

In ländlichen Regionen ist die Wohnungsnot weniger spürbar. Das liegt daran, dass man abseits der Ballungszentren günstiger bauen kann, was die Wohnkosten senkt. Tatsächlich ist der Anteil selbstgenutzten Wohneigentums hier höher. Der leichtere Zugang zu einem eigenen Heim ist ein Vorteil des Wohnens ausserhalb der Zentren. Wer diese Chance hat, sollte sie nutzen. Und wenn es um die Finanzierung geht: Wir lösen Finanzprobleme.

Wohnen ist in der Schweiz am teuersten



siehe auch:

www.sparkasse-dielsdorf.ch/kolumnen